



kommunikationszentrum für frauen
zur arbeits- und lebenssituation e v

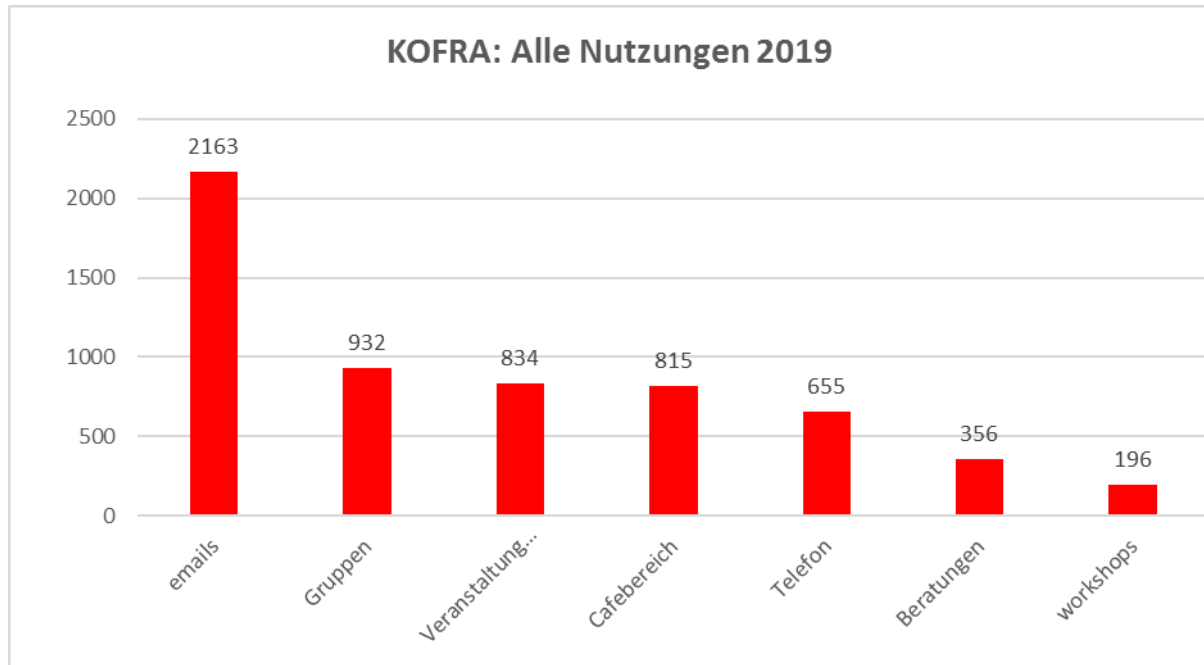
Sachbericht 2019



Demonstration des Bündnisses für die sexuelle Selbstbestimmung gegen die §§218 und 219 auf dem Münchner Marienplatz am 26.1.2019

Sachbericht Kofra e.V. 2019

Zusammenfassender Kurzbericht



Zusammenfassung und Verläufe:

Insgesamt wurden im Kofra im Jahr 2019 **5771 Nutzungen aller Angebote** verzeichnet (3608 in den Kofra-Räumen, 130 in den Räumen der ev. Stadtakademie für zwei Fachtagungen, 50 Teilnehmerinnen an einem workshop des AK Stop Sexkauf im Eine-Welt-Haus und 2163 zu verarbeitende emails). Davon entfielen **356 auf Beratungen** (220 persönlich und 136 telefonisch mit einem Zeitumfang von insg. 166,21h), **932 auf Teilnahmen an 26 Gruppen (15 internen, 11 externen) und 196 auf 10 workshops/Seminare, 669 auf insgesamt 34 inhaltliche Veranstaltungen (inkl. Filme/Dokumentationen), 135 auf Freizeitangebote, 655 auf telefonische Kontakte** (ohne Beratung). **815** mal nutzten Frauen den **Cafébereich**, hielten sich am Tresen auf oder führten Gespräche an den Tischen vor oder nach Veranstaltungen/Gruppen, kopierten, scannten oder faxten, holten sich persönlich Informationen verschiedenster Art oder meldeten sich zu Veranstaltungen, Beratungen o.ä. an und nutzten weitere Angebote wie die **Bibliothek/Zeitschriften, das Internet und den PC**. Der zeitliche Umfang aller Nutzungen betrug insgesamt **1377 Stunden**, wobei bei Veranstaltungen, Gruppen und workshops nur die Dauer des Angebots gezählt wurde, nicht auf jede einzelne Teilnehmerin bezogen.

Die insgesamt **26 Gruppen** tagten mit 932 Teilnehmerinnen, in **10 workshops/Seminaren** tagten **196 TeilnehmerInnen**. Unter den **34 Veranstaltungen** waren 15 Vorträge in den Kofraräumen, 8 in externen Räumen, 2 **Diskussionsveranstaltungen**, 8 thematische **Filme**, 4 **Festveranstaltungen**, und von besonderer inhaltlicher Bedeutung: die jeweils beiden 1-tägigen **Fachtagungen zu den Themen „Aussteigerinnen aus der Prostitution“ und „Appell für eine Anzeigepflicht bei sexuellem Missbrauch an Kindern“** in der Ev. Stadtakademie. Weiterhin gab es

zwei **Kofrazeitingen** (Nr. 163: Weg mit §§218,219, Nr. 163: „Männergewalt gegen Frauen beenden!“)

Zwei **Programmhefte** wurden wie immer erstellt, drei **Runde Tische** gegen Männergewalt wurden von Kofra koordiniert (Themen: 63. RT:“ Versorgungsstrukturen in München nach Vergewaltigungen, 64. RT: Rechte Gewalt, 65.RT: Überwachung und Umsetzung der Istanbul-Konvention durch GREVIO & Multi-institutionelle Kooperation und Fallkonferenzen als Beitrag zur Verhinderung von schwerer und wiederholter Gewalt im Sinne v. Art 51 K), **6 Sendungen** wurden bei **Radio Lora** erarbeitet entlang den Themen von Kofra-Veranstaltungen.

Ca. **5076 Stunden Arbeit** wurden im Kofra 2019 geleistet, davon 3876 durch 7 Mitarbeiterinnen (mit unterschiedlichen Stundenkontingenten: 39, 30, 20, 10/7,5 Stunden) und 1200 durch ehrenamtlich engagierte Frauen (z.B.: Website Kofra, Zeitung, facebookaccount Kofra, Runder Tisch, Layout Flyer und Programm, Übersetzungen, Briefe verfassen, Infostände, Ämterbegleitung, Ausstellung organisieren, Tagungen begleiten, Programme und Flyer verteilen usw...)

Bei der **detaillierteren Betrachtung** ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr:

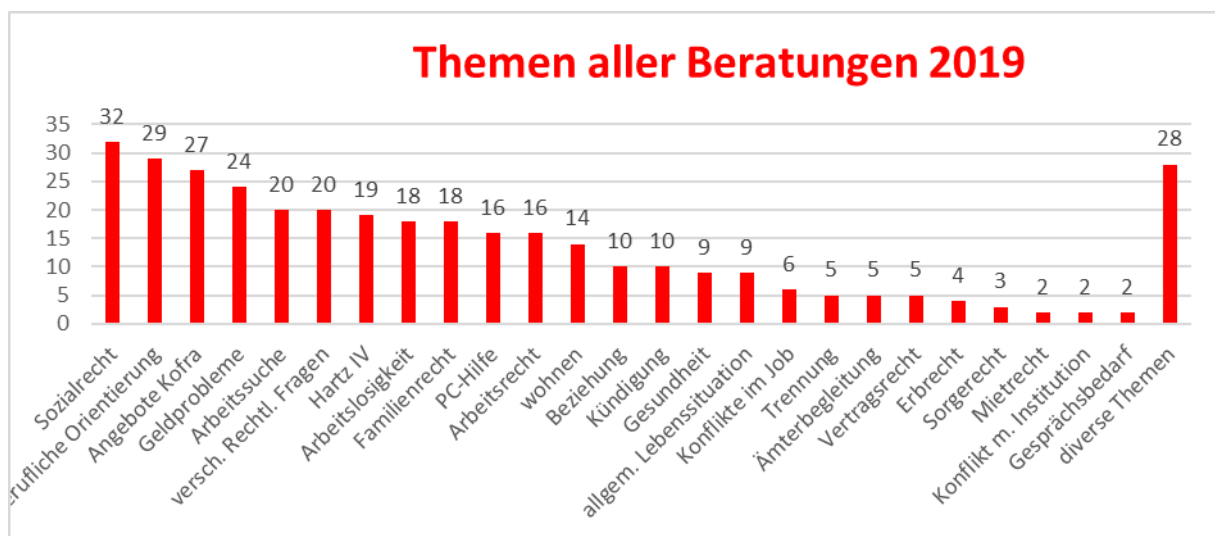
- Die **insgesamt 5771 Nutzungen** der verschiedenen Angebote des Kofra in 2019 (3107 persönliche, 791 telefonische und 2163 per e-mail) zeigen im Vergleich zum Vorjahr erneut eine Erhöhung der Anzahl persönlicher Nutzungen (3107 zu 2831 in 2018). Beim Cafébereich (815 zu 921), wurden aber deutlich weniger Nutzungen im Tagebuch festgehalten, während die allgemeinen telefonischen Kontakte wieder anstiegen (655 zu 613). Bei Veranstaltungsbesuchen gab es einen Rückgang (669 zu 841), bei Beratungen aber stieg die Anzahl (356 zu 331). Die Teilnahmen an Arbeitsgruppen und workshops sind weiter angestiegen (.874 zu 804), jedoch der zeitliche Umfang aller Nutzungen (1377,5 zu 1584 Stunden) ist zurückgegangen.
Wir sehen also einen ständigen Wechsel der Nutzungen in dieser Zeit der z.T. unterschiedlichen Besetzung der Arbeitsstellen, je nach Bereichen, in denen sich Nutzerinnen mehr oder weniger engagierten.
- **Der Anteil von Frauen mit Migrationshintergründen** hat von den Aufzeichnungen her wieder etwas abgenommen (97 zu 107), nachdem die Mitarbeiterin mit dem griechischen Hintergrund ins Gesundheitsreferat der Stadt München gewechselt hat. Doch waren mehrere Frauen mit Migrationshintergrund in einigen der Gruppen sehr engagiert (z.B. Stop Sexkauf, Aktiv gegen KO-Tropfen, Radfems)
- Bei der **Gruppenarbeit** ist die Anzahl der Gruppen erheblich gestiegen (26 zu 19), und entsprechend auch die Teilnehmerinnenzahl (932 zu 682), mit den Teilnahmen an workshops zusammen erhöhte sich die Zahl auf 1137 (zu 807 in 2018).
- Die Zahl der **Workshops und Seminare** ist leicht auf 8 (gegenüber 7 in 2018) gestiegen, die Teilnehmerinnenzahl aber erhöhte sich enorm auf 205 Frauen (gegenüber 125 in 2018), das heißt, dass die jeweiligen Themen auf sehr gute Resonanz gestoßen sind.
- Die Anzahl von **Veranstaltungen** ist 2019 auf 34 (zu 22 in 2018) angestiegen, und auch die Teilnehmerinnenzahl hat sich insgesamt erhöht (697 zu 592) auch hier spielte wieder die Auslagerung wichtiger Themen in größere Räume

eine Rolle wie die Ev. Stadtakademie (Fachtagungen „Aussteigerinnen aus der Prostitution berichten“ und „Anzeigepflicht bei sexuellem Missbrauch?“) sowie einer Informationsveranstaltung zur Forderung nach der Freierbestrafung im EineWeltHaus.

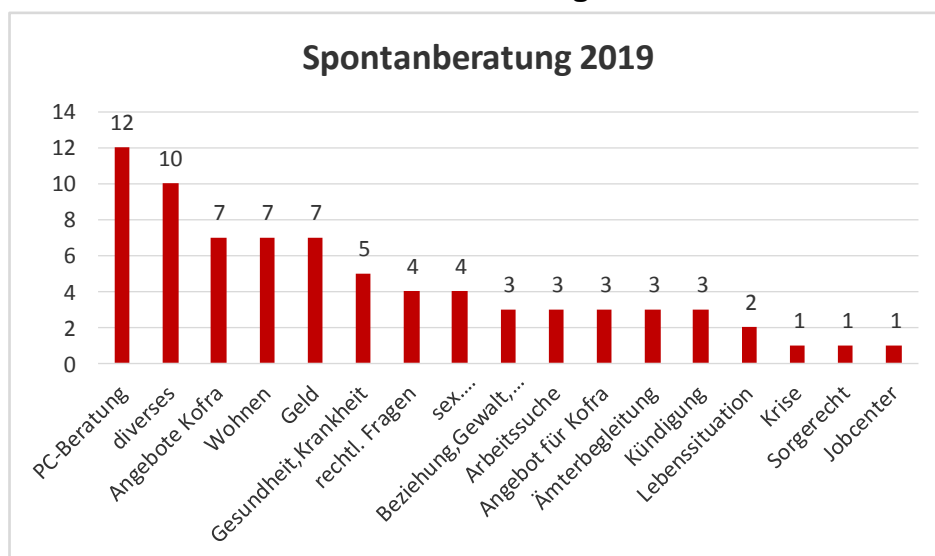
Die Beratungsarbeit

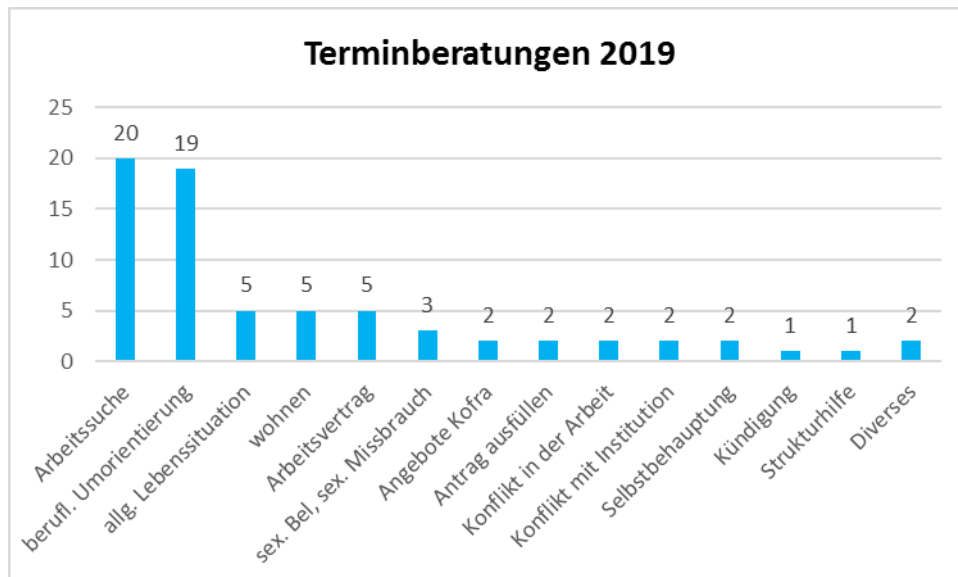
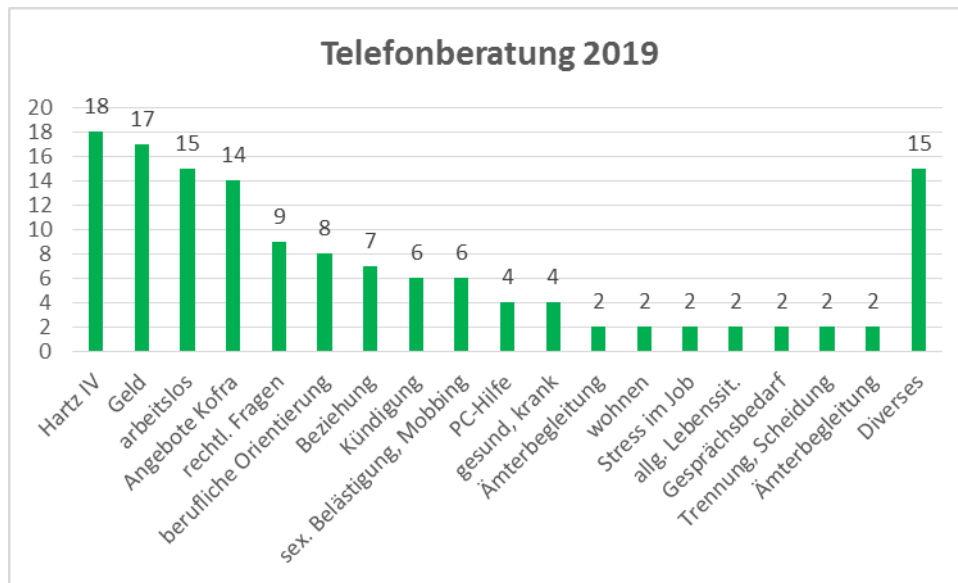
Insgesamt wurden **2019 356 Beratungen** durchgeführt, was wieder etwas angestiegen ist im Vergleich zum Vorjahr (331). Hier machte sich weiterhin die unstete Besetzung der Strukturstelle bemerkbar. Es erfolgten 69 persönliche Beratungen nach vorheriger Terminvereinbarung (2018: 98), 76 Spontanberatungen (zu 109 in 2018), aber die Telefonberatung stieg auf 136 (59 in 2018), die Rechtsberatung wurde mit 75 Frauen häufiger in Anspruch (65 in 2018) genommen. Der **Zeitungsumfang** der Beratungen betrug insgesamt 166,21 Stunden.

Themen und Nutzung aller Beratungsformen:



Inanspruchnahme der verschiedenen Beratungsformen:





Themen der Rechtsberatungen 2019

Die **75 (2018: 65) Beratungen der Rechtsanwältin** zentrierten sich am häufigsten auf **Sozialrecht** (32 Beratungen) und **Familienrecht** (18 Beratungen), sowie **Arbeitsrecht** (16 Beratungen), andere Bereiche differenzieren sich aus in: Vertragsrecht (5 Beratungen), Erbrecht (4 Beratungen), Mietrecht (2 Beratungen), Verschiedenes (2 Beratungen). Zu Strafrecht, Medizinrecht, Versicherungsrecht und Dienstrecht fand je eine Beratung statt. Insgesamt gab es 83 Themen in 75 Beratungen, denn es wurden öfter mehrere Themen in einer Beratung angesprochen.

Hauptthemen der Beratungen

In den anderen 3 Beratungsarten wurden am häufigsten **Arbeitslosigkeit und Arbeitssuche** angesprochen, gefolgt von **beruflicher Orientierung, Geldproblemen** sowie Hartz IV, PC-Hilfe und Wohnsituation. Die Terminberatung bot am ehesten die Möglichkeit der Unterstützung bei Arbeitssuche und beruflicher Orientierung (38 mal),

Probleme mit Hartz IV wurden hauptsächlich in der telefonischen Beratung angesprochen (19 mal), gefolgt von Geldproblemen, und die Spontanberatung wurde am meisten genutzt, um PC-Hilfen nachzufragen (16).

Der **Beratungsansatz** bei Kofra ist lösungs- und ressourcenorientiert. Ausgangspunkt sind die Ressourcen und der jeweilige Hintergrund der Nutzerinnen sowie die formulierte oder sich entwickelnde Problemstellung. Im Mittelpunkt jeder Beratung steht die Entwicklung und Wiedererlangung der Handlungsfähigkeit der Frauen. Die einzelnen Frauen werden dabei unterstützt, ihre Situation entlang ihrer eigenen Interessen selbstbestimmt zu gestalten. Grundlage der Beratungsgespräche sind die Betrachtung und Analyse der jeweiligen Situation sowie die Entwicklung und Umsetzung von Perspektiven, die zu einer Verbesserung der Lebenssituation der Frauen führt. Dieser Beratungsansatz führt zu einer, von den Frauen oftmals selbst so formulierten, Stabilisierung der Frauen und ist in seiner Umsetzung effizient.

Begleitende und unterstützende Angebote fanden die Nutzerinnen der Beratungen wie immer auch 2019 in den im Kofra angebotenen Workshops wie z.B. zur beruflichen Neu-/Orientierung, dem Erfolgsteam und zur Selbstbehauptung. Ferner zur Stärkung weiterer Fähigkeiten z.B. im Bogenschießen, das jedes mal viele Anhängerrinnen findet.

Ferner boten nützliche Informationen und Diskussionen die **26 Veranstaltungen** z.B. zu den Themen: Prostitution: ELLA, Netzwerk der Aussteigerinnen, §§218 und 219 (mit einer Demonstration), die Frauenstiftung filia, die Ausstellung Viva La Vulva der jungen Feministinnen, über Neoliberalismus (Inge Kleine), die weltweite Selbsthilfebewegung (Rina Nissim), einen Vortrag zum Problem der Vergewaltigungen mithilfe von KO-Tropfen (Nina Fuchs), ein Podium zu „Lesbengeschichte(n)“ mit Sabine Holm, Anita Heiliger und Polina Hilsenbeck und zu einer Petition gegen „upskirting“: ungefragt Frauen unter den Rock fotografieren (Hanna Seidel und Ida-Marie Sassenberg) und vielem mehr. Geselligkeit boten wieder die „Klassiker“ „After-Work-Party“, Fasching und das Fest zu 37 Jahren KOFRA“ u.v.m..

8 Filme und Dokumentationen setzten sich mit frauenpolitischen Themen auseinander wie z.B. „Ein Leben für Gerechtigkeit“ über Ruth Bader Ginsburg, der Richterin am Obersten Gerichtshof der USA“ oder Nadja Murad, der Jesidin, die gegen den Genozid ihres Volkes durch den IS kämpfte usw.

Die **weiteren Angebote des KOFRA** wie das Internetcafé z.B. zur Arbeitsplatzrecherche, die PC-Nutzung zum Erstellen und Ausdrucken von Bewerbungen, die Bibliothek und der offene Cafébereich als Treffpunkt und Kontaktmöglichkeit haben sich unterstützend für die Frauen im Beratungs- und Stabilisierungsprozess bewährt.

Beispiele für Beratungsverläufe

Beratungsthemen: Beruflicher Wiedereinstieg und Umorientierung. Selbstbehauptung am Arbeitsplatz und in persönlichen Beziehungen.

Einzelberatung wird oft angefragt von Frauen ab vierzig, die trotz langer Erwerbslosigkeit und lange erwünschtem Wiedereinstieg bei vielen Maßnahmen und Projekten abgewiesen wurden, da sie beispielsweise keine Pflgetätigkeit ausgeübt haben, keine Kinder haben, oder kein ALG II beziehen. Aber auch von jüngeren Frauen, die

sich andere Angebote nicht leisten können oder die Einzelberatung als Zusatz zu Gruppenworkshops in Anspruch nehmen, um sehr persönliche Themen ausführlicher zu besprechen. Sie bekommen bei uns individuelle, konkrete und schnelle Hilfestellung: Im Bewerbungsprozess (Erstellung des Lebenslaufs und Anschreiben) sowie bei der Erstellung ihres Zeugnisses nach der Kündigung.

FALL 1

Es wurden mehrere Frauen beraten, die sich in einer diesem Fall sehr ähnlichen Situation befanden: Eine ca. 45-jährige Frau, Akademikerin mit einer exzellenten Ausbildung, wünschte sich Beratung zu den Lücken in ihrem Lebenslauf. Im Gespräch stellte sich heraus, dass sie unter depressiven Phasen aufgrund von Gewalterfahrungen leidet und aufgrund dieser Erfahrung vor vielen Jahren eine Arbeitsstelle verließ. Seitdem erlebt sie einen Kreislauf von Bewerbung, Abweisung aufgrund mangelnder Arbeitserfahrung oder Abwertung aufgrund der Lücken in ihrem Lebenslauf, zeitweise Verschlechterung des psychischen Zustandes, usw. Sie hat weiterhin einen starken Wunsch nach einer beruflichen Tätigkeit und somit Unabhängigkeit von staatlichen Leistungen und der Erfahrung von Selbstwirksamkeit und geistiger Herausforderung. Wir vereinbarten vorerst drei Termine, um festzulegen, welche Arbeitsbedingungen für sie infrage kommen und um ihre Bewerbungsunterlagen anzupassen.

Termin 1: Nach dem Zugeständnis von absoluter Vertraulichkeit (*dieser Bericht ist daher so formuliert, dass ein Rückschluss auf die Identität der Frau unmöglich ist) folgt die Problemschilderung der Arbeitssuchenden. Die Beratende äußert Verständnis für die Folgen der traumatisierenden und entwürdigenden Erfahrungen. Im Gespräch zeigt sich eine Anerkennung der Intelligenz, der Fähigkeiten und der Resilienz der Frau, die „trotzdem“ unbedingt arbeiten möchte – und viel zu bieten hat, insofern sie eine Arbeitsstelle findet, bei der auf ihre Bedürfnisse eingegangen wird. Ein weiterer wichtiger Schritt ist die bewusste Abgrenzung zur Therapie: die gemeinsame Erstellung von Bewerbungsunterlagen findet erst nach einem Hinweis auf andere Unterstützungsangebote bei traumatisierenden Erfahrungen etc. statt. Es folgt eine genaue Abstimmung mit der zu Beratenden: Fühlt sie sich arbeitsfähig und wenn ja, unter welchen Umständen? Hat sie ein unterstützendes Umfeld? Wir vereinbarten, dass die Bewerbungen in Absprache mit ihrer Therapeutin ablaufen. Ich bitte um Rückmeldung bei Überlastung ihrerseits und zur regelmäßigen Äußerung ihrer Bedürfnisse.

Termin 2: Wir erarbeiten gemeinsam eine relativ genaue Zielformulierung der erwünschten Arbeitsstelle bzw. des Arbeitsumfelds: Unter welchen Bedingungen kann und will sie arbeiten? Es folgt die Erstellung eines persönlichen Kompetenzprofils als Grundlage für ein Anschreiben, die Konkretisierung persönlicher Anforderungen an den Arbeitsplatz und wie diese eingebracht und verhandelt werden können, bzw. wie diese „Besonderheiten“ und Nachteile auch durch Betonung anderer Kompetenzen sowie durch bereits formulierte Lösungsangebote im Anschreiben und Bewerbungsgespräch entkräftet werden können.

Termin 3: Nach einer Absprache ihrer Möglichkeiten und Rechte im Umgang mit den erwerbslosen Zeiten in ihrem Lebenslauf entscheidet die Akademikerin selbst über die Darstellung der einzelnen Zeiträume. Generell werden selbstverständlich keine Lügen im Lebenslauf empfohlen, bei schlimmen Gewalterfahrungen (Missbrauch in der Kindheit, Prostitution, o.ä.) muss aber auf den Schutz und die Privatsphäre der Bewerberin geachtet werden; zusätzlich muss der Realität Rechnung getragen werden, dass eine präzise Angabe dieser Erfahrungen zur Diskriminierung im Bewerbungsprozess oder gar zu unzumutbaren Rückfragen führen wird... daher kann nur

gemeinsam über verschiedene Formulierungsmöglichkeiten gesprochen werden und abgewogen werden, welche Vor- und Nachteile die Angabe, die partielle oder verschleierte Angabe, oder die Nichtangabe von Gründen der Erwerbslosigkeit und von Lücken haben. Die Beratene hat nun eine Vorlage für zukünftige Anschreiben, eine Liste an Konditionen für den gesuchten Arbeitsplatz und einen fertigen Lebenslauf. Wir vereinbaren, dass sie sich meldet, sobald sie ein passendes Stellenangebot gefunden hat und sich bereit für eine Bewerbung fühlt.

FALL 2

Eine der Teilnehmerinnen eines vorhergehenden Workshops für berufliche Umorientierung hat sich dazu entschieden, ihren Arbeitsplatz zu verlassen, da sie den Druck und die erwarteten Überstunden als zu belastend empfindet. Sie wünscht sich eine Einzelberatung, um ihr Arbeitszeugnis zu formulieren. Da sie sich von der jetzigen Arbeitsstelle nach einem Konflikt trennt, möchte sie sichergehen, dass das Zeugnis ihre Kompetenzen und Erfolge berücksichtigt und keine ‚versteckten‘ Abwertungen enthält. Im ersten Gespräch gehen wir gemeinsam ihre ursprüngliche Stellenbeschreibung durch und ergänzen diese durch ihre aktuellen Zuständigkeitsbereiche. Wir suchen nach konkreten Beispielen ihrer Leistungen in jedem der Bereiche und legen fest, welche persönlichen Kompetenzen bzw. soft skills sie ausmachen und wie diese zu formulieren sind. Nachdem eine grobe Outline erstellt wurde, wird vereinbart, dass die das Zeugnis zuhause ausformuliert und zu einem zweiten Gespräch mitbringt, um es nochmal anzupassen und auf gängige Formulierungen zu prüfen. Im zweiten Termin macht die beratende Kollegin Vorschläge, wie einige aus HR-Sicht ungünstige Formulierungen geändert werden könnten. Die Struktur wird noch etwas überarbeitet, um die positiven Bewertungen ihrer Leistungen hervorzuheben. Im Abschluss wird die Formatierung an die gängiger Zeugnisse angepasst. Einige Tage später meldet sich die junge Frau nochmal zurück, um ein paar durch den Arbeitgeber vorgeschlagene Änderungen überprüfen zu lassen. Eine kritische Formulierung wird nochmal angepasst; die junge Frau ist sich bewusst, dass sie ein Recht auf ein arbeitsförderndes Zeugnis hat und entschlossen, die überarbeitete Version einzureichen und einzufordern.

Erreichte Personengruppen 2019

Das **Durchschnittsalter** der Nutzerinnen in der Terminberatung lag bei 49 Jahren (2018: 44), die Jüngste war 22, die Älteste 77 Jahre alt, die Altersgruppe 31 - 50 war am stärksten vertreten.

Unter den **Nutzerinnen** sind alleinstehende Frauen (Ledige, getrennt Lebende, Geschiedene) mit 80% bei den Beratungsterminen wieder etwas weniger vertreten als im Vorjahr (90%). Kinder hatten 2019 etwas weniger der Beratenen: 25% (2018 26%), 14% waren verheiratet, lesbische Frauen sind mit 7% wieder mehr verzeichnet (2018 3%).

Der Anteil von Frauen mit **Migrationshintergrund** ist mit 19 % in der Terminberatung wieder gesunken (2018 34 %), Herkunftsländer sind Russland, Kuba, Mexiko (je 2-3), Brasilien, Italien, Serbien, Dänemark, Türkei, Peru (je 1).

Erwerbstätig waren mit 42% (67%) viel weniger der Beratenen. Erwerbslosigkeit dagegen hat mit 46% (26%) wieder stark zugenommen, 6% befanden sich in Rente, 3% studierten.

Bildung und Ausbildung: 61 %(53%) der Frauen verfügten über einen Gymnasialabschluss oder Fachabitur, der Anteil Mittlerer Reife ist 7%. Eine Hochschulausbildung hatten 43% abgeschlossen, während eine (oft zusätzliche) berufliche Ausbildung zu 54% angegeben wurde.

Nach wie vor suchen also primär Frauen mit höheren Bildungs- und Ausbildungsabschlüssen die Terminberatung des Kofra auf.

Der **Einzugsbereich** der Nutzerinnen ist nach wie vor münchenweit und auch aus dem Landkreis München.

Informationen über die Angebote von Kofra erlangten die Frauen 2019 mit 17% (14%) wieder etwas mehr über Fachkräfte in Institutionen. Der Anteil von Freundin/Bekannte sank wieder deutlich auf 13% (26%), das Internet als Informationsquelle stieg leicht auf 17%, Schaufenster-Werbung machte 6% aus, vielen war das Projekt mit 26% (22%) schon länger bekannt.

Der Internetauftritt des Projektes standen in Bezug auf Information über das Kofra gleich mit Fachkräften in Institutionen, gefolgt von Freundinnen und Bekannten.

Mehrfachberatungen wurden in der Terminberatung 12 mal durchgeführt, in der Regel lagen diese Beratungen bei 2-3 Terminen, eine Frau kam 5 mal zum Coaching.

Einbindung von Ehrenamtlichen

Ehrenamtliche fachliche Unterstützung fand auch in 2019 wieder vor allem durch die Juristin mit Beratung zu einem gesponserten Preis, durch die Ämterbegleiterinnen, die engagierten Frauen in den Gruppen und bei Veranstaltungen sowie durch den aktiven Vorstand des Kofra statt.

Das wertvolle Engagement der Frauen in den Gruppen ist ein konstitutiver Bestandteil der Kofra-Arbeit, der nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Auch 2019 ist das größte Beispiel die Gruppe zum Abbau der Prostitution „Stop Sexkauf“ z.B. durch Aktionen und Mitarbeit bei den Fachtagungen 2019 auch erstmals eine eigene Informationsveranstaltung über die Freierbestrafung und die Realität in der Prostitution im EineWeltHaus. Des Weiteren verstärkt auch weiterhin die Kofra-Gruppe „frauengerechte Sprache“ ihre Bemühungen zur Umsetzung dieses Zieles durch Vorträge einerseits, aber vor allem durch die ständige Mahnung an Institutionen und Medien, sich endlich von der androzentrischen Formulierung zu verabschieden und Frauen den gleichberechtigten Raum in allen Veröffentlichungen zu geben. Der Widerstand ist in dieser Frage enorm, was darauf verweist, wie wenig die Gleichberechtigung in allen gesellschaftlichen Bereichen (und Köpfen) tatsächlich umgesetzt ist, sichtbar auch z.B. an völlig unsinniger Verwendung männlicher Formen selbst dann, wenn es sich ausschließlich um Frauen handelt. Der neueste Trend ist das Sternchen, das in Windeseile von fast allen verwendet wird, um auch diejenigen einzuschließen, die sich keinem Geschlecht zugehörig fühlen bzw. ihr Geschlecht geändert haben. Für die Sichtbarkeit von Frauen in der Sprache gab es zu unserem Bedauern keine entsprechende Einigkeit. Die Gruppe der Jungen Feministinnen haben die sehr erfolgreiche Ausstellung VivaLaVulva im Kofra durchgeführt. Wir sind gespannt, wie es weitergeht. In weiteren Gruppen waren Frauen aktiv wie die spanischen Radfems, die Raddykes und die Aktionsgruppe zur Bekämpfung von Vergewaltigung mit Betäubung durch KO-Tropfen.

Die Kofra-Zeitung wird nach wie vor ehrenamtlich konzipiert und hergestellt, ebenso die Kofra-Homepage, die Website stop-sexkauf und die Kofraseite bei facebook werden durch engagierte Frauen gepflegt.

Zusammenarbeit, Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen

Die bewährten Kooperationspartner waren auch 2019: MÜLE, MALZ, AUFF, FTZ, Regsam, AK geschlechtsspezifisch arbeitender Gruppen in der Produktgruppe des Sozialreferats, Frauengleichstellungsstelle, Stadträtinnen, Kulturreferat, Radio LORA, das Autonome Frauenhaus, die Netzwerkfrauen, die European Women´s Lobby und das Netzwerk Stop Sexkauf auf Bundesebene, eine Vernetzung zum Thema Prostitution auf lokaler und europäischer Ebene. Durch die Koordination des Runden Tisches gegen Männergewalt durch KOFRA seit 1998 besteht regelmäßiger Kontakt zu vielen der am RT teilnehmenden Einrichtungen, was oft auch den Nutzerinnen des Kofras zugute kommt. Ferner ist Kofra nach wie vor mit WAVE vernetzt (Women against Violence in Europe), sowie mit der Zentralen Informationsstelle der Autonomen Frauenhäuser (ZIF). Vernetzung findet auch mit Frauen statt, die an den Gruppen teilnehmen und mit den Gruppen/Projekten, die sich als Externe im Kofra treffen: den Hikedykes, Amazonen-Sportfrauen, IT-Frauen, Nadas (nicht aus den Augen verlieren und dem Ingenieurinnenbund).

Qualifizierung der Mitarbeiterinnen

Die Mitarbeiterinnen aktualisieren ihr Wissen, das sie vor allem für die Beratung benötigen, teils durch **die laufende Teilnahme an Fortbildungen**, teils durch den fachlichen Austausch in den Netzwerken wie z.B. dem MüLe Netzwerk (Münchner Lobby für Erwerbslose), dem Fachbasistreffen und der FachArge. In den meisten Treffen erfolgt ein Austausch über Beratungsfälle, selbstverständlich unter Berücksichtigung des Datenschutzes, Schwierigkeiten werden konkret angesprochen, Probleme im sozialen Bereich werden fokussiert und Lösungsmöglichkeiten angegangen. Alle Treffen finden in der Häufigkeit unterschiedlich statt, aber regelmäßig. Das Netzwerktreffen findet viermal im Jahr statt, wobei manchmal auch Leitungspersonal der Arbeitsagenturen und der Jobcenter anwesend sind. Der Arbeitskreis trifft sich regelmäßig jeden Monat, außer im August und im Dezember. Die Fachbasis kommt zweimal im Jahr zusammen. Weiterhin nahmen die Mitarbeiterinnen immer wieder an allgemeinen Veranstaltungen der Bundesagentur für Arbeit teil. Auf diese Weise bleibt ein breites Spektrum an Beratungskompetenzen unserer Mitarbeiterinnen gewährleistet und befindet sich immer auf dem aktuellen Stand.

Außerdem profitierten die Mitarbeiterinnen wie immer von den Vorträgen, Diskussionen und workshops/ Seminaren/Fachtagungen mit externen Referentinnen, wie z.B. den Vorträgen der Aussteigerinnen zur Prostitution über das Netzwerk ELLA, dem Vortrag zu §218 von Gisela Notz, Berlin, der Vorstellung von FILIA, der Frauenstiftung, dem Vortrag der Journalistin Adelheid Schmidt- Thomè über „politische Münchnerinnen im Porträt“, dem Engagement der jungen Feministinnen zum Thema VULVA, der Fachtagung zur Darstellung internationaler Aussteigerinnen zur Realität in der Prostitution, dem Vortrag der Politaktivistin Inge Hannemann. „Weg mit Hartz IV“, der Darstellung der Internationalen Selbsthilfebewegung durch Rina Nlssim, und dem hochkarätigen Referentinnen auf der Fachtagung: „Anzeigepflicht von sexuellem Mssbrauch“ in der Ev. Stadtakademie und nicht zuletzt dem Vortrag unserer Vorstandsfrau Dr. Inge Kleine: „Neoliberalismus und Patriarchat“. Insgesamt ist dies eine

Breite von Themen und Fakten, die in der Kofra-Arbeit weiterhin vielfältig eingesetzt werden können und manchmal in keiner anderen Fortbildung so passgerecht für unser Projekt vermittelt werden können.

Erreichte Ziele

Mit der Breite unserer Vortrags- und Seminarveranstaltungen zu frauen- und gesellschaftspolitisch brandaktuellen Themen und Entwicklungen erfüllten wir 2019 in besonderer Weise unser Ziel, zu solchen Themen Hilfestellung zur Einordnung, Positionierung und zum Engagement/zur Einmischung geben zu können. Das erfüllt uns mit großer Zufriedenheit.

Mit der Platzierung mancher dieser Veranstaltungen im öffentlichen Raum bieten wir ja seit 2014 einem breiteren Publikum die Möglichkeit der Information und Teilnahme an unseren gesellschaftspolitischen Auseinandersetzungen. Diese Strategie setzten wir auch in 2019 sehr erfolgreich fort z.B. mit der Fachtagung in der Ev. Stadtakademie zur ebenso brisanten wie notwendigen Forderung nach einer Anzeigepflicht bei sexuellem Missbrauch, die unserer Auffassung nach, insbesondere seit den neuesten Skandalen der Vertuschung durch Institutionen (!) dringend diskutiert und politisch umgesetzt werden muss. Für die neue Fachtagung mit Aussteigerinnen als Aktivistinnen mit dem Ziel, eine Freierbestrafung auch in Deutschland einzuführen, konnten wir wieder neue, hochengagierte Frauen gewinnen, von ihren gewaltvollen Erfahrungen in der Prostitution zu berichten und diese der Propaganda der Sexindustrie entgegenzusetzen. Von besonderem Interesse war es, eine Aussteigerin aus Schweden dabei zu haben, die vom Wirken der Freierbestrafung in ihrem Land berichtete.

Ein Novum und besonderes Ereignis in unseren Räumen war die Ausstellung VivaLa Vulva, organisiert von den Jungen Feministinnen, die damit eine wichtige Auseinandersetzung mit Sexualität führten, der wir Altfeministinnen uns in den 70er und 80er Jahren intensiv gestellt hatten. Diese Auseinandersetzung wurde im Laufe der Jahre durch die Wellen der Pornografisierung und Prostituierung von Frauen generell verdrängt und durch eine generalisierte und normalisierte Sexualisierung des Frauenkörpers im patriarchalen Zugriff ersetzt statt die begonnene radikale Befreiung von Frauen als Sexualobjekt fortzusetzen.

Zum Thema §218 entflammte ja 2018 die ebenfalls seit den 70er Jahren virulente Kritik an der gesellschaftspolitischen (und kirchlich getragenen) Verweigerung, der Frau die Selbstbestimmung über ihren Körper zu überlassen, wieder auf. Das Urteil eines Richters in Gießen gegen eine Frauenärztin, die auf Ihrer Website darüber informiert, dass sie zur Schwangerschaftsunterbrechung berät und diese auch durchführt, hatte ja heftigen Widerstand in Frauenkreisen zur Folge, der sich 2019 in München fortsetzte mit der Organisation einer Demonstration gegen dieses Urteil und für die sexuelle Selbstbestimmung der Frau über ihren Körper. Kofra engagierte sich hierbei in einem breiten Bündnis und beteiligte sich u.a. auch an den Redebeiträgen.

Ein weiteres Aktivierungsfeld tat sich für Kofra auf durch die Petition von Nina Fuchs gegen den Freispruch eines Mannes, der sie mithilfe von KO-Tropfen wehrlos gemacht hatte und mit einem Kumpel gemeinsam im Gebüsch vergewaltigte und liegen ließ. Wir luden sie ein, um ihr unsere Empörung und Unterstützung zu zeigen und selber mit einer Gruppe aktiv zu werden, Aufklärung über dieses Verbrechen und

dessen Unterstützung durch einige Kneipen zu leisten und Forderungen zu erheben, dass diese Tat von den Gerichten nicht ungestraft lassen dürfen. Nina Fuchs kämpft auf mehreren Ebenen weiter um Gerechtigkeit und Veränderung der katastrophalen Einstellung der Strafbehörden, es handele sich wohl um „eivernehmlichen Sex“.

Ein absolutes Highlight für unsere Ziele erfüllte sich mit der Fachtagung „Anzeigenpflicht bei sexuellem Missbrauch von Kindern?“ in der Ev. Stadtakademie. Es war einige Arbeit, in Deutschland ReferentInnen zu finden, die für die Anzeigenpflicht sprechen könnten. Daher sahen wir uns im Ausland um und wurden fündig mit einer Kinder- und Jugendpsychiaterin aus Frankreich, die u.a. eine Petition an die französische Politik richtet und einer österreichischen Frauenärztin. Dann fanden wir doch noch auch in Deutschland: eine Richterin, eine Anwältin und einen ehemaligen Polizisten. Für die Letzteren war es nach dem Skandal in Lügde klar, dass sich etwas ändern müsse und sie formulierten auf der Fachtagung erstmals öffentlich die Forderung nach einer Anzeigenpflicht, um die verbreitete Vertuschung sexueller Gewalt gegen Kinder perspektivisch ein Ende zu bereiten. Dies war für Kofra das größte Ereignis in diesem Jahr!

Dieses Highlight neben den vielen weiteren Vorträgen, Diskussionen und Seminaren bestätigt uns im Kofra immer wieder, wie wichtig unsere Arbeit sein kann.

Perspektiven für 2020

Für das kommende Jahr sollen viele Vorhaben umgesetzt werden: z.B. weiterhin die Vielfalt der Gewalt gegen Frauen aufzuzeigen, bei der die vieldiskutierte sog. „häusliche“ Gewalt nur einen Teil ausmacht. Geplant sind Vorträge zu Männergewalt gegen Frauen in der Schwangerschaft (mit Catherine Bonnet), zu den Femiziden: Morden an Frauen, weil sie Frauen sind (Dr. Kristina Wolff mit ihrer Petition: „Stoppt das Töten von Frauen, #SaveXX“), Gewalt in der Geburtshilfe (eine arte-Dokumentation), und Gewalt in Flüchtlingsunterkünften (mit Jana Weidhaase und Simone Eiler vom Bayer. Flüchtlingsrat). Ferner soll die Situation von Frauen in männerdominierten Berufsbereichen wieder aufgegriffen und vertieft werden und als absolutes Highlight haben wir Prof. Robert Jensen aus den USA eingeladen, um zu seinem Buch: „The End of Patriarchy. Radical Feminism for Men“ zu sprechen, das zuerst im feministischen Verlag Spinifex in Australien veröffentlicht worden ist. Wir haben die Übersetzung dieses Buches initiiert, um auch in Deutschland diese radikale Stimme gegen eine patriarchale Männlichkeit bekannt zu machen und vielleicht der Zero Macho-Idee wieder Zulauf zu verschaffen.

Am Thema Prostitution bleiben wir weiter dran und setzen uns konsequent für das sog. „Nordische Modell“ der Feierbestrafung auch in Deutschland ein.